



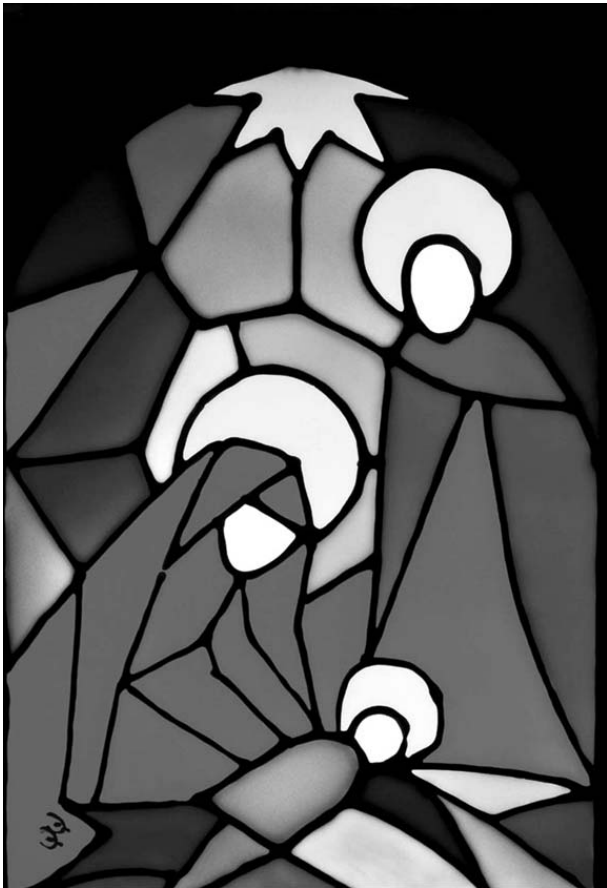
STEINER Kirchenbote



49. Jahrgang

Dezember 2003 - Februar 2004





Gespräch an der Krippe

„**Gott hat uns lieb!**“ Diese einfache Wahrheit will zu Weihnachten unsere Herzen erobern. Mehr nicht? Ja, gibt es denn mehr?

Und was kann ich mir dafür kaufen? Nichts! Aber alles wird uns damit geschenkt!

Reinhard Ellsel

Warum gibt es Adventskalender?

In religiösen Familien malte man früher am 1. Dezember 24 Kreidestriche an die Tür, und von da an wurde jeden Tag einer weggewischt.

Eine andere Variante war, dass bis Weihnachten nach und nach 24 Bilder an die Wand gehängt wurden.

Adventskalender wurden erst Anfang des 20. Jahrhunderts populär. 1908 druckte Gerhard Lang in seinem Verlag erstmals einen Adventskalender. Dieser war noch fensterlos, aber die Kinder konnten farbige Bildchen ausschneiden und aufkleben. Der Kalender hieß "Münchner Weihnachts-Kalender".

Wege Gottes

Wer kann das schon glauben: Ein Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde? Das ist doch unmöglich! Wüste und Einöde, das sind heiße Steine und trockener Sand, endlos, zum Verlaufen. Wo sollte da ein Weg sein, wie sollte da Wasser fließen? Wer kann so was versprechen?

Der Prophet Jesaja verkündet Gottes Worte: „**Siehe, ich will Neues schaffen, jetzt wächst es auf!**“ Was macht Jesaja so sicher? Er steht bei den Gefangenen aus Israel in Babylon. Manche waren mit dabei, als ihre Stadt Jerusalem dem Erdboden gleichgemacht wurde. Und als alle Hoffnung wie begraben war, da ruft Jesaja heraus: Seht hin. Gott will Neues schaffen. Und es wächst schon. Merkt ihr es nicht?

Warum können wir es noch nicht sehen? Warum erkennen wir noch nicht, was Gott für uns ganz neu macht? Es ist schon da! Von Gott für uns längst erdacht. Vielleicht sind unsere eigenen Vorstellungen vom Weg aus der Wüste so festgefahren, dass wir gar nicht wahrnehmen, welche Wege Gott für uns bereitet?

Bald singen wir wieder: „**Es ist ein Ros entsprungen, aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sangen, von Jesse kam die Art.**“

Ja, von Jesaja kam die Art, zu hoffen und zu vertrauen, dass selbst aus Trümmerbergen Neues werden kann.

Geschenkte Zeit

Einem lieben Menschen schenke ich am liebsten jene Bücher oder Dinge, die ich selbst auch sehr gerne mag. Schenken soll nicht Pflicht werden, die aufrechnet. Schenken bedeutet mir darreichen, überreichen und überraschen.

Mit jedem Geschenk geht eine neugieriges Teil meines Herzens auf Reisen. Fühlen die Beschenkten Zuneigung und Liebe?

Ich habe mir Zeit genommen, dieses Geschenk auszusuchen. In jedem Geschenk gebe ich ein Stück Zeit weiter, ein kleines Stück Lebenszeit für den rechten Augenblick.

Erich Franz



Musik in der Advents- und Weihnachtszeit

Was wäre die Advents- und Weihnachtszeit ohne Musik?

Mit den kirchenmusikalischen Vespern und Gottesdiensten möchten wir Sie einladen, die Advents- und Weihnachtszeit besinnlich zu begehen.

Adventsvespern



Mittwoch, den 3.12.2003, 19.30 Uhr
mit Werken von J. Haydn
Ausführende: Flötenensemble der Kantorei Stein



Mittwoch, den 10.12.2003, 19.30 Uhr
mit Werken von H.-J. Hufeisen
Ausführende: Clemens Jacobs (Flöte)
Susanne Schmidt-Zahnlecker (Orgel)



Mittwoch, den 17.12.2003, 19.30 Uhr
mit Werken von W.A. Mozart
Ausführende: Posaunenchor Königsbach (Ltg. Wilhelm Engel)
Susanne Schmidt-Zahnlecker

Eintritt frei! Spenden für die kirchenmusikalische Arbeit erbeten!

Gottesdienste

Sonntag, den 30.11.2003 - **1. Advent** - 10.00 Uhr
Familiengottesdienst mit Jugendband

Sonntag, den 7.12.2003 - **2. Advent** - 9.30 Uhr
Flötenensemble der Kantorei Stein

Sonntag, den 14.12.2003 - **3. Advent** - 9.30 Uhr
Chorvereinigung Stein

Sonntag, den 21.12.2003 - **4. Advent** - 9.30 Uhr
Clemens Jakob, Flöte

Heilig Abend, den 24.12.2003, 15.00Uhr Christvesper I
Weihnachtsmusical der Kindergottesdienstkinder und Gäste

Heilig Abend, den 24.12.2003, 17.00Uhr Christvesper II
Musikverein Stein

Heilig Abend, den 24.12.2003, 22.00Uhr Christmette
Krippenspiel für Erwachsene

1. Christtag, den 25.12.2003, 9.30 Uhr
weihnachtliche Choräle / Kirchenchor

2. Christtag, den 26.12.2003, 10.30 Uhr
ökumenischer Singgottesdienst / Projektchor und Instrumentalisten



Liebe Gemeindeglieder,

in einem der Adventsgottesdienste lesen wir aus dem Lukasevangelium (21,25-28) eine Rede von Jesus, die sich wie die Zusammenfassung von einem der recht populären Science-Fiction-Romane oder -Filme liest, welche immer noch und immer wieder einen riesigen Boom erleben:

»Unheil ansagende Zeichen werden zu sehen sein an der Sonne, am Mond und an den Sternen, und auf der Erde werden die Völker zittern und nicht mehr aus und ein wissen vor dem tobenden Meer und seinen Wellen. Die Menschen werden halbtot vor Angst darauf warten, was für Katastrophen noch über die Erde kommen werden. Denn die ganze Ordnung des Himmels wird zusammenbrechen.« „Matrix I bis III“ lassen grüßen!

Jesus redet nicht von etwas Fremdem. Fast alle haben Science-Fiction-Szenen auf der Leinwand oder am Bildschirm gesehen oder in Büchern gelesen, dazu von den schrecklichen Katastrophen erfahren, die von Zivilisation und Fanatismus der Menschen verursacht wurden. Daher wohnt in vielen, vielen Menschen eine furchtbare Angst: vor einer großen Katastrophe der Menschheit, vor einem Weltuntergang, wie auch immer er aussehen mag. Solch eine Angst vor dem Untergang treibt die Menschen dazu, entweder immer mehr für ihre Sicherheit auszugeben oder zu sparen auf Kosten der anderen, die eine schlechtere Position haben, oder sie fallen in völlige Verzweiflung und suchen sich dann einen Ausweg im Rausch oder in der Selbstzerstörung. Doch am Ende stehen sie alle vor der schwarzen Mauer, über die kein Mensch aus eigener Kraft hinüberkommt. Sie finden nicht, was sie suchen. Und so ist ihr Leben nur Arbeit und Mühe ohne Sinn, und ohne dass ihr Geld oder ihre Macht dabei irgendetwas nützt.

Wer kann da überhaupt noch helfen, wo wir genau wissen, dass nicht allein kosmische Ereignisse und Naturkatastrophen, wie sie Jesus ansagt, sondern die Menschheit selbst heute jederzeit das gesamte Leben auf unserer Erde vernichten kann? Von dieser Aussicht ist jeder Mensch gleich stark betroffen und geängstigt, ob er nun reich oder arm ist. Angst aber kommt aus einem zerteilten Gewissen, entspringt aus Bedrohung für Leib oder Seele, erwächst aus verletzter Gerechtigkeit, ist Furcht vor einem Gegenschlag aus unbekannter Richtung. Angst macht den Menschen krumm und senkt ihm das

Haupt, stellt ihm den Untergang vor Augen. Ja, es ist schon so: Angst wohnt in jedem Menschen.

Wer kann da helfen? Ich glaube, nur derjenige, der den rettenden Advent ansagt: »Dann, wenn die Welt zusammenbricht, kommt der Menschensohn auf einer Wolke mit göttlicher Macht und Herrlichkeit, und alle werden ihn sehen.« Dieses vom Propheten Daniel an das Israelvolk ausgerichtete Wort sagt Jesus mitten in die Weltuntergangs-Szenerie hinein von sich selbst. Er sagt es als derjenige, der Todesangst und den Tod selbst erleben und überwinden wird an seinem Kreuz und in seiner Auferstehung. Er kann das sagen weil er sich restlos vom Leben schaffenden Geist Gottes ausfüllen lässt. Wenn ich wissen darf, dass einer mit göttlicher Macht und Herrlichkeit zu mir kommt, wenn ich untergehe, dann kann die Angst zerbröckeln und in Hoffnung verwandelt werden. Hoffnung aber richtet auf, lässt den Kopf heben und um sich schauen: Advent Ich darf mich von Jesus auffordern lassen: »Wenn ihr die ersten Anzeichen von alldem bemerkt, dann richtet euch auf und erhebt freudig den Kopf: Bald werdet ihr gerettet!«

Glücklich, wer sich die Hoffnung auf Rettung im Untergang schenken lässt; verloren aber, wer alle Hoffnung aufgegeben hat. Denn der hat keinen Glauben mehr. Er kann am Ende nur noch ein Nichts vor sich sehen. Hoffnung auf Vollendung mit dem Wiederkommen des Christus Jesus dagegen ist und bleibt ein Herzstück unseres Glaubens, auch wenn Himmel und Erde vergehen. Wir hoffen und halten fest am Advent, wo Gott für und mit uns die neue Welt schaffen wird ohne Ungerechtigkeiten, ohne Schmerz, Leid und Tod.

Ihr

Filman Fintel

Januar 2004

*Treu ist Gott,
durch den ihr berufen worden seid
zur Gemeinschaft mit seinem Sohn
Jesus Christus, unserem Herrn.
1. Korinther 1,9*

34. Steiner Ökumenische Gemeindewoche 13.1. bis 18.1.2004

**Ökumenische Gemeindewoche im Januar
2004 unter dem Motto**

Hat Familie Zukunft?

Familien sind angesichts der gravierenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen in einer besonders angespannten Situation.

Der gesellschaftliche Trend zur Individualisierung und der Druck zur Erwerbstätigkeit bei der Elternteile aus Gründen der Sicherung des Lebensstandards und des sozialen Status der einzelnen Familienmitglieder höhnen beziehungs- und verantwortungsförderndes Ehe-/Familienleben aus und schädigen damit das soziale System insgesamt. Davon ist auch zunehmend der Bereich der wechselseitigen Verantwortung zwischen der alten und der jungen Generation (Altersvorsorge und Versorgung im Alter) betroffen.

Gemeinsames Leben zu gestalten gelingt in vielen Familien immer weniger, da allgemein anerkannte traditionell geprägte Grundüberzeugungen wegbrechen. Wer in Ehe und familiärer Gemeinschaft nicht eigene Werte und Prioritäten setzt, der ist den Herausforderungen des Berufslebens und den Vorgaben der modernen Freizeitkultur ohne Korrektiv unterworfen.

Neue, sich ständig dem Zeitgeist gemäß wandelnde Normen und Werte prägen dann von außen die Persönlichkeit unserer Kinder und die Gestalt unseres Zusammen- oder Auseinanderlebens. Hohe Scheidungsraten, Fortsetzungsfamilien, alleinerziehende Eltern, homosexuelle Neigungen bei Jugendlichen sind die gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Entwicklung.

Eine fast unüberschaubare Flut von Ratgebern, Seminarangeboten usw. macht die Sache eher noch schwieriger - insbesondere, wenn sich die „Experten“ durchaus nicht einig sind darüber, was hilft und was schadet. Die Weltanschauungen hinter den angeblichen „Fakten“ sind oft schwer durchschaubar.

Christen, die aus dem Wort Gottes leben, suchen darin Orientierung und Klärung ihrer Fragen. Wir möchten in unserer Ökumenischen Gemeindewoche Fachleute aus verschiedenem be-

ruflichen Hintergrund zum Thema *Hat Familie Zukunft?* zu Wort kommen lassen, die sich als Christen mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Für die Vortragsreihe haben wir folgende Themen und Referenten vorgesehen:

13. 1. 04 um 19.30 Uhr

Papa wohnt jetzt in der Himmelsgasse:

Kinder begegnen Trennung und Tod

mit dem Leiter der Psychologischen Beratungsstelle der Ev. Kirche in Mannheim
Dipl.- Psych. Bodo Reuser

14. 1. 04 um 19.30 Uhr

Familien im Spannungsfeld der Gesellschaft:

Orientierung aus Psychologie und Glaube

mit dem Psychologen Dr. Ulrich Giesekeus,
Freudenstadt

16. 1. 04 um 19.30 Uhr

Jung und Alt Für- oder Gegeneinander?

mit der pers. Referentin des
Hauptgeschäftsführers des Diakonischen
Werkes in Baden Dr. Urte Bejick, Karlsruhe

18. 1. 04 um 15.00 Uhr

***Ökumenischer Familiengottesdienst
zum Thema: Hat Familie Zukunft?***

im Evangelischen Gemeindehaus

Die Vorbereitungen zu diesem wichtigen und traditionsreichen Ereignis in Stein sind in vollem Gange und wir hoffen, dass Sie sich die Termine im Januar 2004 dafür freihalten können.

Es lohnt sich mit Sicherheit, kompetente Persönlichkeiten zu den genannten Themen zu hören und darüber miteinander ins Gespräch zu kommen.

Seien Sie jung und alt sehr herzlich dazu ins Evangelische Gemeindehaus eingeladen.

Wir freuen uns auf Sie!

Im Namen des Vorbereitungskreises

Ihre

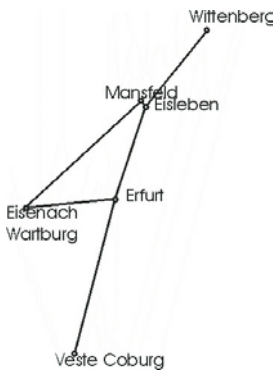


Auf Luthers Spuren ... 1483 - 2003

Ein Reisebericht (7. und letzte Folge) von Anne und Jürgen Klein

*Wo lebte und wirkte Martin Luther - wie sieht es heute dort aus?
Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise. Eine Reise - zur Nachahmung empfohlen.*

Wittenberg 1508 - 1546



1531 gründen die evangelischen Fürsten im thüringischen Städtchen Schmalkalden einen Bund der protestantischen Reichsstädte. Das bedeutendste Treffen des Schmalkaldischen Bundes fand 1537 statt. 18 Fürsten und Vertreter von 28 Städten sowie 42 prominente Theologen hatten sich versammelt, um die Schmalkaldischen Artikel als Programm zu formulieren. Die Federführung des Treffens lag in den Händen Luthers, dessen Gutachten die Grundlage für die Beratungen bildete.

Getagt wurde im Audienzsaal des Rathauses.



Das Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden entstand erst knapp 50 Jahre später

1541 wurde die gesamte Bibelübersetzung Luthers gedruckt. Bei der Übersetzung hat ihm sein sprachkundiger Freund Philipp Melanchton entscheidend helfen können.



Seit seiner Rückkehr von der Wartburg 1522 lebte Luther ständig in Wittenberg, wo er seinem Lehr- und Predigtverpflichtungen nachkam und die Geschicke der Reformation lenkte. Er unternahm zahllose Reisen, um zu predigen, Visitationen vorzunehmen oder Freunde zu besuchen.

Am 28. Januar 1546 reiste er nach Eisleben, in seine Geburtsstadt. Die Grafen von Mansfeld hatten ihn gebeten, ihre Erbstreitigkeiten zu schlichten.

Luther wohnte bei einem langjährigen Freund, dem Stadtschreiber Albrecht, im Drachenstädtischen Haus (Andreaskirchplatz 7) gleich neben der St. Andreaskirche.

Obwohl er schon bei seiner Ankunft vom Tod gezeichnet war, führte er täglich 90 Minuten lang die Verhandlungen zwischen den Grafen. Am 14. Februar kam die Einigung zustande, die am Tag darauf vertraglich fixiert wurde.

Das Drachenstädtische Haus in Eisleben neben der St. Andreaskirche



Kirche St. Andreas in Eisleben

Am 16. Februar hielt Luther in der Kirche St. Andreas die letzte Predigt seines Lebens. Doch während der Predigt erlitt er einen Schwächeanfall und brach die Predigt mit den Worten ab:

„Ich bin zu schwach, wir wollens hierbei bleiben lassen.“

Zwei Tage später sagte er:

„Wenn ich wieder heim gen Wittenberg komme, so will ich mich alsbald in einen Sarg legen und den AIden einen feisten Doktor zu fressen geben.“

Am nächsten Abend aß er zwar noch mit Freunden, doch in der Nacht verschlechterte sich sein Zustand so stark, dass die herbeigerufenen Ärzte nicht mehr helfen konnten. Martin Luther starb am 18. Februar 1546 morgens kurz vor drei Uhr, umgeben von seinen Söhnen, seinem Mitarbeiter Justus Jonas, den Mansfelder Grafen und Freunden.



*Luther Statuette
um 1550*

Der Leichnam wurde zunächst in der Andreaskirche aufgebahrt. Zur Trauerfeier erschienen so viele Menschen, dass nicht nur die Kirche, sondern auch die umliegenden Strassen und Plätze gefüllt waren.

Am nächsten Tag wurde der Sarg mit feierlichem Geleit nach Wittenberg überführt. Die Traueransprache in Wittenberg hielten Luthers Freunde Philipp Melanchton und Johannes Bugenhagen.



Anschließend wurde Luther in der Schlosskirche beigesetzt.

Sein Grab bedeckt eine schlichte bronzene Grabplatte.

*Schlosskirche in
Wittenberg*

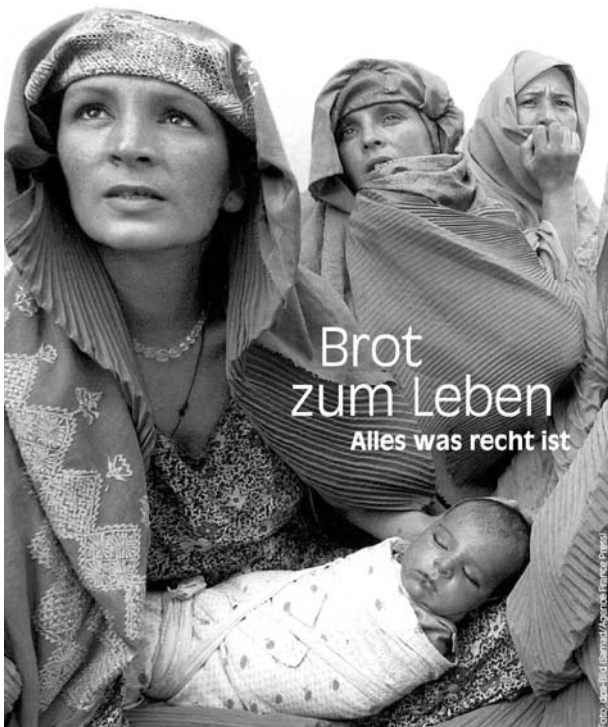


Brot für die Welt

Wort des Landesbischofs zur 45. Aktion „Brot für die Welt“ 2003/2004

Brot für die Welt

Bei „Wasser und Brot“ zu sitzen, war Jahrhunderte lang gleichbedeutend damit, rechtlos eingekerkert zu sein. Mit zuwenig zum Leben und zuviel zum Sterben. Heute wäre es gut, wenn wirklich alle Menschen wenigstens Brot und Wasser hätten. Denn immer noch hungern 800 Millionen Menschen auf dieser Welt. Einer Milliarde Menschen fehlt der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Und mehr als 40 Millionen leiden an Aids, werden nicht fachgerecht behandelt und sterben. Aber wir Menschen brauchen ein Dach über dem Kopf, Kleidung, etwas Gesundes zu essen und sauberes Trinkwasser. Dazu die Chance auf Bildung und Beruf, medizinische Hilfe und freie Luft zum Atmen. Ist das zu viel verlangt?! Es scheint fast so ... Das ist schreiendes Unrecht. Denn Gott will, dass alle Menschen das bekommen, was sie brauchen, um als Geliebte Gottes wirklich leben zu können. Da ist es selbstverständlich, dass wir füreinander eintreten, wo dieses Leben in Würde in Gefahr ist. Mit der Aktion „Brot für die Welt“ tun wir etwas dafür. Unter dem Motto „Brot zum Leben - Alles was recht ist“ ringen wir um die elementarsten Menschenrechte und darum, dass Gottes Wille geschieht.



Unsere Landeskirche unterstützt auch in diesem Jahr ganz besonders drei Projekte in Ländern, die uns partnerschaftlich verbunden sind:

In Indien fördert sie „unberührbar“ geschimpfte Frauen und Mädchen, die vernachlässigt, geschlagen und zur Prostitution gezwungen werden.

In Brasilien wird eine zuverlässige Wasserversorgung für arme Landfamilien aufgebaut, die sonst keinen Zugang zu sauberem Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen haben.

In Südafrika, wo 20 Millionen Menschen HIV-positiv sind, kümmert sich „Brot für die Welt“ mit unserer Hilfe um Waisenkinder, die ihre Eltern durch AIDS verloren haben und hilft werdenden Müttern, damit sie die Krankheit nicht auf ihre Kinder übertragen.

Damit „alles was recht ist“ geschehen kann, braucht es beherzte Menschen, die durch Spenden helfen. Bitte machen Sie es zu Ihrer Sache, Gottes Liebe weiterzutragen.

Dr. Ulrich Fischer, Landesbischof

Liebe Leserinnen und Leser,
diesem Kirchenboten liegen bei:

- ein Informationsfaltblatt
- eine Spendentüte
- ein Überweisungsträger.

Ihre Spendentüte können Sie im Gottesdienst oder im Pfarramt abgeben. Statt dessen können Sie aber auch das beiliegende Überweisungsformular für Ihre Spende benutzen.

Der Durchschlag kann bis 50 € als Spendenbescheinigung dienen.

Unser **Sammlungskonto** hat die Nr. **6645** bei der Volksbank Stein, **BLZ 666 622 20**.

Bitte den Vermerk „Brot für die Welt“ nicht vergessen, wenn Sie mit eigenem Beleg oder Online überweisen.

Vielen Dank!

Diakoniestation **e.V.**
Diakoniestation für ■ Königsbach ■ Stein ■ Eisingen



Wir, Mitarbeiterinnen und Träger der Diakoniestation, stellen uns der diakonischen Aufgabe, allen Menschen in Königsbach-Stein und Eisingen - unabhängig von Konfession und Herkunft- in Krankheit, bei Behinderung, in familiären Notsituationen und im Alter zu helfen.

Diese Aufgabe ist uns wichtig.

Wir erfüllen sie mit Herz

und Sachverstand.

Unsere Arbeit ...

... können Sie nicht nur sehen, sondern Tag für Tag spüren:

Unsere Mitarbeiterinnen sind immer unterwegs. Sie zeichnen sich durch fachliche Qualifikation und einem Herz für die Pflege ihrer Patienten aus.

Unser Anliegen ist, Sie in Ihrer gewohnten Umgebung zu versorgen, um dafür zu sorgen, dass Sie das erhalten, was wichtig für Sie ist:

**Pflege, Betreuung und Beratung
dort, wo Sie sich wohl fühlen:
in Ihrer häuslichen Umgebung**

Wir möchten Sie in heute aller Kürze informieren, welche Leistungen wir erbringen und welche Tätigkeiten im Hintergrund ablaufen, um eine optimale Betreuung zu gewährleisten. Unsere Leistungen im Überblick:

- **Häusliche Kranken- und Altenpflege im Rahmen der Pflegeversicherung**
- **Hauswirtschaftliche Versorgung**
- **Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung**
- **Pflegebesuche und Pflegeberatung**
- **Viele weitere Angebote und Hilfen, wie z.B. die enge Zusammenarbeit mit allen an der Pflege beteiligten Personen, die Vermittlung anderer sozialer Dienste und die Erbringung nicht abrechenbarer Leistungen gemäß der vom Träger gewollten Diakonischen Zielsetzung.**

Der Krankenpflegefonds Stein ist neben dem Krankenhilfsverein Königsbach und dem Krankenpflegefonds Eisingen Träger unserer Diakoniestation. Als Mitglied eines dieser Vereine unterstützen Sie uns in dieser wichtigen Arbeit. Dafür danken wir Ihnen!

Am **Sonntag, 30.11.2003** haben Sie die Gelegenheit sich im Rahmen des **Gemeindefestes** ausführlich über unsere Arbeit zu informieren.

Wir haben für diesen Tag Informationen und Bilder zusammengestellt, damit Sie sich in Ruhe ein Bild über unsere Arbeit machen und sich über unsere vielfältigen Leistungen informieren können.

Gabriele Reiling

FREUD UND LEID

TAUFEN

**Anna Friederike Scheuermann,
Jakob Alexander Scheuermann
Lena Sophie Scheuermann**

Kinder von Gerhard und
Claudia Scheuermann, geb. Grammel

TRAUUNGEN

Markus Kerbstat und Sandra,
geb. Heckel

BEERDIGUNGEN

Emmi Rutsatz, geb. Krohn
Großer Garten 30 65 Jahre

Erika Juras, geb. Ebert
Altenheim Stein, 79 Jahre

GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und
älteren Gemeindeglieder



DEZEMBER

04. Martin Leibensperger, Siedlgsstr.12	83 J.
05. Eugen Mayer, Siedlungsstr. 16	83 J.
05. Rudolf Kaucher, Wilhelmstr. 14	82 J.
06. Else Schmidt , Bilfinger Str. 6	75 J.
07. Gerhard Laudien, Keplerstr. 16	78 J.
08. Alfred Merkle, Neuwiesenstr. 14	70 J.
08. Ruth Hartfelder, Mozartstr.7	79 J.
10. Friedrich Gauß, Eiselbergsiedlg. 6	81 J.
10. Waldemar Raith, Bauschl. Str. 47	79 J.
10. Herta Keller, Oberer Gaisberg 19	82 J.
13. Irmgard Brandt, Gartenstr.2	70 J.
14. Albert Seiter, Unterer Gaisberg 7	89 J.
15. Esther Kolke, Gartenstr.21	81 J.
15. Maria Frey, Alte Brettener Str. 27	78 J.
15. Otto Schickle, Bussardweg 15	70 J.
16. Lina Gassenmeier, Fallfeldstr.3	95 J.
16. Anneliese Brotz, Am Eisenberg 7	80 J.
16. Inge Bartsch, Gartenstr. 2	70 J.
18. Armin Kaucher, Karl-Möller-Str.4	81 J.
18. Frieda Kopp, Nussbaumer Weg 29	81 J.
19. Anneliese Hölzle, Königsb. Str. 32	79 J.
20. Nelly Klein, Alte Brettener Str. 34	70 J.
22. Gertrud Zipse, Turnstr.3	78 J.
23. Paula Gauß, Friedenstr.7	94 J.
23. Berta Morlock, Sägmühlweg11	91 J.
24. Elisabeth Frank, Kopernikusstr.9	81 J.
25. Rudolf Schäfer, Heimbr. Str. 291	77 J.

25. Emma Bohnenberger, Gartenstr.4	77 J.
27. Mina Fuchs, Mühlstr. 2 A	84 J.
28. Albert Mößner, Heynlinstr. 12	83 J.
31. Lydia Heß, Karl-Möller-Str.27	93 J.
31. Lydia Freiburger, Mittl. Gaisberg 6	97 J.

JANUAR

01. Lina Kurz, Neue BrettenerStr. 38	83 J.
02. Erna Kunzmann, Heynlinstr. 7	91 J.
03. Adolf Kunzmann, Am Eisenberg 39	84 J.
03. Werner Frey, Alte Brettener Str. 27	78 J.
04. Franziska Lahm, Talstr.8	90 J.
06. Hermine Klotz, Hintere Staig 3	76 J.
08. Irmgard Ries, Uferstr. 1	70 J.
11. Anneliese Heidenreich, Eising. Str. 10	79 J.
12. Christian Kösters, Königsb. Str.22	71 J.
12. Herbert Sauter, Talstr. 3	76 J.
14. Hedwig Moser, Grosser Garten 15	77 J.
16. Emilie Troyke, Talstr.6	81 J.
17. Edith Stein, Gartenstr.2	75 J.
18. Marianne Schepperheyn, Crantzstr. 1	78 J.
20. Wilhelm Schuler, Königsb. Str. 53	76 J.
25. Horst Brehmer, Heynlinstr. 29	79 J.
86. Elfriede Sonström, Alte Brett. Str. 53	86 J.
30. Werner Dill, Neue Brettener Str. 22	84 J.
31. Mina Bachmann, Mittl. Gaisberg 6	75 J.

FEBRUAR

04. Inge Weinbrecht, Heynlinstr. 9	70 J.
06. Werner Richter, Neuwiesenstr. 9	79 J.
10. Anneliese Lamotte, Am Eisenberg 26	83 J.
13. Edith Klotz, Neue Brettener Str. 29	70 J.
15. Anneliese Richter, Neuwiesenstr.9	78 J.
16. Luise Britsch, Schalkenbergweg 1	83 J.
22. Otto Haberstroh, Nussb. Weg 40	80 J.
22. Alwin Bauer, Silcherstr.26	70 J.
23. Hilde Hahn, Heimbronner Str. 25	81 J.
24. Waltraud Fix, Bauschlatter Str. 5	75 J.
25. Elfriede Hinzer, Mittlerer Gaisberg 6	86 J.
28. Hilde Gauss, Lessingstr.8	83 J.
28. Ruth Dill, Neue Brettener Str. 22	78 J.

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort
der Heiligen Schrift:

***Ich aber traue darauf, dass du so gnädig
bist; mein Herz freut sich, dass du so
gerne hilfst. Ich will dem HERRN sin-
gen, dass er so wohl an mir tut.***

(Psalm 13, 6)

November 2003

Sonntag, 30. November 2003

1. Sonntag im Advent

10.00 Uhr Gottesdienst
Gemeindefest

Dezember 2003

Mittwoch, 3. Dezember 2003

19.30 Uhr 1. Adventsvesper



Sonntag, 7. Dezember 2003

2. Sonntag im Advent

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen
und Konfirmandengespräch



9.30 Uhr Kindergottesdienst

11.15 Uhr Mini-Gottesdienst

Mittwoch, 10. Dezember 2003

19.30 Uhr 2. Adventsvesper
anschl. Mitarbeiter Adventsfeier



Sonntag, 14. Dezember 2003

3. Sonntag im Advent

9.30 Uhr Gottesdienst

9.30 Uhr Kindergottesdienst

16.00 Uhr Kindergarten
Weihnachtsgottesdienst

Mittwoch, 17. Dezember 2003

10.00 Uhr Ökum. Adventsgottesdienst
im Wittumhof

19.30 Uhr 3. Adventsvesper



Sonntag, 21. Dezember 2003

4. Sonntag im Advent

9.30 Uhr Gottesdienst

9.30 Uhr Kindergottesdienst

Mittwoch, 24. Dezember 2003

Christnacht

15.00 Uhr Christvesper I
Familiengottesdienst

17.00 Uhr Christvesper II

22.00 Uhr Christmette
Krippenspiel für Erwachsene



Donnerstag, 25. Dezember 2003

1. Christtag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl



Freitag, 26. Dezember 2003

2. Christtag

10.30 Uhr Ökumenischer Singgottesdienst

Sonntag, 28. Dezember 2003

1. Sonntag nach dem Christfest

9.30 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 31. Dezember 2003

Altjahrsabend

18.00 Uhr Gottesdienst

Januar 2004

Donnerstag, 1. Januar 2004

Neujahrstag

10.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 4. Januar 2004

2. Sonntag nach dem Christfest

9.30 Uhr Gottesdienst

Dienstag, 6. Januar 2004

Epiphaniafest

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl



Sonntag, 11. Januar 2004

1. Sonntag nach Epiphania

9.30 Uhr Gottesdienst
anschl. Taufgottesdienst



9.30 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 18. Januar 2004

2. Sonntag nach Epiphania

9.30 Uhr Kindergottesdienst

15.00 Uhr Ökum. Familiengottesdienst

Sonntag, 25. Januar 2004

3. Sonntag nach Epiphania

9.30 Uhr Gottesdienst

9.30 Uhr Kindergottesdienst

Februar 2004

Sonntag, 1. Februar 2004

Letzter Sonntag nach Epiphania

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

..9.30 Uhr Kindergottesdienst



Sonntag, 8. Februar 2004

Septuagesimä

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen
und Konfirmandengespräch



Sonntag, 15. Februar 2004 Sexagesimä

9.30 Uhr Gottesdienst

9.30 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 22. Februar 2004 Estomihi

19.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 29. Februar 2004 Invikoavit

9.30 Uhr Gottesdienst

Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
Tel. 6008, Fax 2881
Bürostunden:
Di., Mi., Fr., 9.00-11.00 Uhr,
(Sekretärin: Ute Müller)

Gemeindekonto: 6602
Volksbank Stein eG
BLZ 666 622 20

Evang. Dekanat Pforzheim-Land
Marktplatz 8
Tel. 6007, Fax 2881
Bürostunden:
Mo., Di., Do., Fr., 9.00-11.00 Uhr
Mi., 16.00-19.00 Uhr
(Sekretärin: Iris Polzer)

Dekan Tilman Finzel ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Pfarrvikarin
Gertrud Diekmeyer Tel. 07252-973394

Kirchengemeinderat
Stellvertretender Vorsitzender:
Martin Fix
Wilhelmstr. 1 Tel. 4400

Kantorin
Susanne Schmidt-Zahnlecker
Panoramastr. 16,
Niefern-Öschelbronn Tel. 07233-81156

Kirchendienerin
Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses
Katharina Zeller
Kranichstr. 6 Tel. 314433

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
Leiterin: Hannelore Bernecker

Diakoniestation *MobiDik*
Königsbach, Goethestr. 4 Tel. 50163

Pflegedienstleitung:
Brigitte Auerbach



Gott gibt uns sein Wort.

Gottes Wort, das in Jesus menschliche Gestalt angenommen hat, wird alle Zeiten überdauern.

Wir haben Gottes Wort.

Das ist nicht viel, meinen Sie?

Das ist alles! Gott hat uns sein Wort gegeben.

„Ich gebe dir mein Wort“ - ein Versprechen, das trägt. Passiere, was wolle,

Gott hat uns sein Wort gegeben.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
75203 Königsbach-Stein
Dekan Tilman Finzel

Redaktion: Jürgen Klein

Layout: Jürgen Klein

Druck: Hoch-Druck GmbH
75203 Königsbach-Stein

Bankverbindung: Volksbank Stein
Kto. 6602 (BLZ 66662220)

Erscheinungsweise: Dezember, März, Juli
Oktober